

Das erste Buch Samuel

Kapitel 15

15,10-11 Deshalb erging das Wort des Herrn an Samuel: Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe. Denn er hat sich von mir abgewandt und hat meine Befehle nicht ausgeführt. Das verdroß Samuel sehr, und er schrie die ganze Nacht zum Herrn.

15,27-29 Als Samuel sich umwandte, um wegzugehen, griff Saul nach dem Zipfel seines Mantels, doch der riß ab. Da sagte Samuel zu ihm: So entreißt dir heute der Herr die Herrschaft über Israel und gibt sie einem anderen, der besser ist als du. Er, der ewige Ruhm Israels, kann weder lügen noch bereuen. Er ist doch kein Mensch, so dass er etwas bereuen müßte.

Diese beiden Texte, die von der Reue Gottes handeln, haben die Kirchenväter sehr beschäftigt, denn sie stellen grundsätzliche Anfragen an das Gottesbild und darüber hinaus an die menschlichen Möglichkeiten von Gott zu sprechen. Wir Menschen müssen, wollen wir überhaupt von Gott sprechen, dies in der uns zur Verfügung stehenden Sprache tun, die aber die ganz andere Wirklichkeit Gottes immer nur annäherungsweise trifft, so dass Ausdrücke, die von Gefühlen oder gar Körperteilen Gottes sprechen, immer nur uneigentlich verstanden werden dürfen. Das gilt auch für den Zorn bzw. die Reue Gottes.

„Meine nicht, dass seine Reue irgendeine Verwandtschaft mit der Reue der Menschen, die Reue empfunden haben, besitze... Seine Reue ist eine gleichnamige Bezeichnung hinsichtlich unserer Reue. Von gleichnamigen Bezeichnungen sprechen wir nämlich dann, wenn lediglich der Name etwas gemeinsames darstellt, die Bestimmung der Wesenheit aber in Bezug auf den Namen etwas je Verschiedenes ist“ (Origenes, Jeremiahomilien 20 (19),1).

Während Zorn beim Menschen ein leidenschaftliches Gefühl ist und Reue eine Sinnesänderung, trifft beides auf Gott nicht zu. Wenn wir bei ihm von Reue oder Zorn sprechen, geht es nicht um Vorgänge in ihm, sondern um Vorgänge bei uns, also entweder einen Wandel in unseren Verhältnissen oder um ein als Strafe interpretierbares äußeres Geschehen.

„Die Schrift bezeichnet als den Zorn Gottes die Bestrafung der Sünder und nicht eine Leidenschaft oder eine Sinnesänderung, um ein Werk der Vorsehung Gottes in ein anderes umzuwandeln. Denn das tun wir, wenn wir bereuen, d.h. wir wenden uns von dem ab, was wir bereut haben, und streben wirklich nach dem Besseren... Und weiter: Wenn Gott alles voraus weiß und nicht durch das, was er weiß, zornig wird oder es bereut, sind also Zorn oder Reue keine Leidenschaft Gottes, sondern die Strafe ist die Wirkung des Zorns, und ebenso ist die Wirkung der Reue die Abwendung vom früheren Handeln und die Hinwendung zu einer anderen Ordnung“ (Origenes, 4. Fragment zu 1

Sam).

Auch Theodoret fragt: „Wie ist das Wort zu verstehen: „Es reut mich, dass ich Saul zum König gesalbt habe“ (1 Sam 15,11)? und gibt sich selbst zur Antwort:

„Wir haben oft gesagt, dass die Reue Gottes eine Änderung der Heilsordnung ist. Wie kommt es, dass er den Saul wählen ließ aufgrund des würdigen körperlichen Aussehens: Nicht, weil er an Körpergröße Gefallen fand (er selbst ist nämlich der Schöpfer der großen wie auch der kleinen Dinge), sondern um dem Volk zu gefallen, das die Augen nur auf die sinnlichen Dinge richtete. Er zieht nämlich oft das körperlich Kleine dem Großen vor, das Jugendliche dem Alter. Dafür ist Zachäus ein Zeuge, der, obwohl er klein war, den Herrn aufnahm. Ebenso bezeugt es Samuel, der noch jung war und trotzdem für würdig befunden wurde, dass ihm der Herr erschien. Schließlich ist David ein Zeuge, der seinen Brüdern vorgezogen wurde, obwohl sie ihm an äußerer Erscheinung und an Alter überlegen waren. Da Gott ihn als König erwählen und seinen Nachkommen die Königsherrschaft bewahren wollte, um dessentwillen, der als König der Schöpfung aus ihm dem Fleisch nach geboren werden sollte, bediente er sich menschlicher Worte, indem er mit den Menschen sprach und sagte: „Es reut mich, dass ich Saul zum König gesalbt habe“ (1 Sam 15,11), anstatt: Ich will einem anderen die Königsherrschaft geben und veranlassen, dass dieser mit der Herrschaft aufhört“ (Theodoret, Frage 32 zu 1 Sam).

Augustinus hat ebenfalls sich mit dem Problem der Reue Gottes beschäftigt. Seine Antwort lautet:

„Wenn wir lesen, dass auch Gott spricht: „Es reut mich“ (1Sam 15, 11), wollen wir überlegen, was bei den Menschen die Tatsache der Reue zu bedeuten pflegt. Zweifelsohne wird sie als der Wille zu Änderung ermittelt; aber im Menschen ist sie mit Seelenschmerz (verbunden); denn der Mensch tadelt an sich, was er unbesonnen begangen hat. Wollen wir also beseitigen, was aus der menschlichen Schwäche und Unwissenheit kommt, und übrig nur das Wollen bleiben, dass etwas nicht so sein soll, wie es war. So kann unserem Geist in etwa der Grundsatz bekannt werden, mit dessen Hilfe man (den Sinn der Aussage) verstehen soll, dass Gott bereut. Wenn es nämlich heißt, er bereue, will er, dass etwas nicht so ist, wie er es geschaffen hat, dass es sei. Aber dennoch, als es so war, musste es so sein; doch wenn nicht mehr zugelassen wird, dass es so ist, darf es nicht mehr so sein, beidesmal aufgrund eines ewigen und ruhigen Urteils in Gerechtigkeit, nach dem Gott alles Wandelbare mit seinem unabänderlichen Willen fügt“ (Augustinus, Verschiedene Fragen 2,2,4).

Wer sich lustig machen will über einen Gott, der etwas bereut, dem rät der Bischof von Hippo, er solle zunächst einmal begreifen, wie schwierig es insgesamt ist, mit menschlichen Worten etwas Richtiges über Gott zu sagen, da wir Menschen notwendigerweise immer von uns selbst ausgehen und das über Gott Gesagte in Analogie zu uns selbst verstehen. Diese Denkform ist aber, wenn es um Reue und Umkehr geht, völlig falsch, denn da Gott unveränderlich ist und

niemals etwas Böses tut, kann er auch nicht im menschlichen Sinn bereuen; wenn bei ihm von Reue die Rede, dann „ändert er sich nicht, sondern er verändert“ (Augustinus, Gegen die Feinde von Gesetz und Propheten 1).

Benutzte Quellentexte:

Origenes, Die griechisch erhaltenen Jeremiahomilien. Eingeleitet, übersetzt und mit Erklärungen versehen von E. Schadel = Bibliothek der griechischen Literatur 10 (Stuttgart 1980).

Christiana Reemts